

Der Kanton Uri wird zum E-Bike-Land

Freizeit | In jeder Urner Gemeinde steht mindestens eine Ladestation

34 Ladestationen, total 170 Ladepunkte. Ende Mai werden die ersten Ladestationen in Betrieb genommen, Ende Juni soll der grösste Teil des Projekts «E-Bike-Land Uri» realisiert sein.

Erich Hergler

«Unser Projekt wurde durch den Lockdown infolge der Corona-Pandemie ein bisschen gebremst», erklärt der Unterschächner Iwan Imholz von der IG Bike Uri gegenüber dem «Urner Wochenblatt». «Die Produktion der E-Bike-Ladestationen in Österreich wurde unterbrochen. Zwischenzeitlich sieht es aber wieder sehr gut aus, und wir sind wieder auf Projektkurs.»

Kürzlich sind die ersten 23 Ladestationen geliefert worden. Die zweite Lieferung wird Mitte Juni erwartet. So sind die ersten Ladestationen in diesen Tagen installiert und in Betrieb genommen worden. Iwan Imholz geht davon aus, dass bis Ende Juni der grösste Teil des Projekts «E-Bike-Land Uri» verwirklicht ist.

Insgesamt 550 Kilometer. Das heisst: An 34 Standorten entlang der offiziellen Bikerouten und im Urner Talboden befinden sich Ladestationen mit je fünf Ladepunkten. Meistens ist ein Gastrobetrieb der Standortbetreiber der E-Tankstelle. «Somit haben die E-Biker und E-Bikerinnen die Möglichkeit, während der Aufladung des Akkus im Restaurant etwas zu konsumieren, und es wird Wertschöpfung generiert», betont Ursi Aschwanden, Seelisberg, Mitglied der IG Bike Uri. Im Kanton Uri gibt es zurzeit 16 beschildderte Bikerouten mit einer Gesamtlänge von rund 550 Kilometern. Bis im Sommer soll auch eine neue Bikekarte mit den Routen und den Standorten der Ladestationen erstellt sein.

E-Bikes sind voll im Trend

Der Bikesport ist populärer denn je. Viel dazu beigetragen hat die Innovation durch die E-Bikes. Schweizweit ist heute jedes dritte verkaufte Velo ein E-Bike, ökologisch, umweltfreundlich und nachhaltig. Bei den verkauften Bikes im Kanton Uri haben E-Bikes mittlerweile einen Anteil von 75 Prozent. Die IG Bike Uri hatte daher das Projekt «E-Bike-Land Uri» lanciert, um vom Trend der Elektromobilität auf zwei Rädern profitieren zu können. Iwan Imholz: «Wir sind überzeugt, dass das E-Biking vom Trend- zum Breitensport wird, und das E-Bike wird das Auto auf kürzeren Strecken vermehrt ablösen. Zudem benötigt der Sommertourismus neuen Aufschwung. Mit unserem Projekt leisten wir einen wichtigen Bei-



Untenwegs auf dem Schächentaler Höhenweg. Bis Ende Juni ist der grösste Teil des Projekts «E-Bike-Land Uri» verwirklicht. FOTO: ZVG

trag dazu.» Das Projekt «E-Bike-Land Uri» beinhaltet auch Standorte in den Nachbarkantonen Schwyz und Nidwalden. Der Trend zum Mountainbiken setzt sich unaufhaltsam fort, und das E-Bike bietet neue Chancen für Tourismus und Wirtschaft.

Standortbetreiber vor Ort

Betrieben werden die Ladestationen durch einen Standortbetreiber beziehungsweise eine Standortbetreiberin vor Ort. Solche Standortbetreiberinnen und -betreiber sind beispielsweise

Gastrobetriebe oder Gemeinden. Sie haben sich zu einer Kostenbeteiligung, zur Bereitstellung des Stromanschlusses sowie zu Wartung und Unterhalt der Ladestation verpflichtet. Sie übernehmen auch die Stromkosten. Zudem muss der Betrieb der Ladestation während mindestens fünf Jahren gewährleistet werden. Dann gehört die Ladestation ihnen.

IG Bike Uri

Die IG Bike Uri besteht aus verschiedenen Bike-begeisterten Personen

aus Uri, die ehrenamtlich arbeiten. Der Ursprung dieser Interessengemeinschaft war eine Projektarbeit im Sozialen Seminar Uri. Gemeinsam mit der kantonalen Wanderweg- und Bikefachstelle war die IG Bike Uri für die Umsetzung des Projekts «Mountainbiken im Kanton von 2009 bis 2012» zuständig. Damals ging es um die Beschilderung der offiziellen Bikerouten in Uri. Auch beim Projekt «E-Bike-Land Uri» gehört die kantonale Wanderweg- und Bikefachstelle zu den Partnerinnen. Weitere Partnerinnen und Partner sind beispielsweise Velofachgeschäfte, Energieversorgungsunternehmen, die Korporation Uri, Tourismusorganisationen oder das Projekt «Mountainbike Zentralschweiz».

Finanzierung ist sichergestellt

Die Finanzierung des Projekts ist sichergestellt. Die Gesamtkosten von 380 000 Franken werden durch die IG Bike Uri, die Standortbetreiberinnen und -betreiber, durch Bund und Kanton im Rahmen der neuen Regionalpolitik (NRP), durch Gemeinden, den beiden Hauptsponsoren EWA und Urner Raiffeisenbanken sowie weiteren Sponsorinnen und Sponsoren, Gönnerinnen und Gönner getragen.

Die Liste der Standorte der Ladestationen und weitere Informationen findet man auf der Homepage www.bike-uri.ch.



Die ersten Ladestationen sind da, und das E-Bike-Land Uri kommt in Fahrt, zur Freude von Iwan Imholz und Ursi Aschwanden von der IG Bike Uri. FOTO: RAFAEL BRAND (SCRIPTUM)

ERSTFELD

Gemeindeversammlung am 24. Juni

Nach den vom Bundesrat beschlossenen Lockerungen des Versammlungsverbotes hat der Gemeinderat Erstfeld den Termin für die Rechnungsgemeindeversammlung neu angesetzt. Die Versammlung findet am Mittwoch, 24. Juni, um 20.00 Uhr statt. Die Durchführung erfolgt unter Einhaltung der Distanz- und Hygieneregeln gemäss Schutzkonzept und den Vorgaben des Bundes. Aus diesem Grund wird die Gemeindeversammlung im Pfarreizentrum St. Josef abgehalten. Traktandiert sind die Geschäftsberichte und Rechnungen 2019 der Gemeindegewerke, des «Spannorts» und der Einwohnergemeinde Erstfeld. Daneben hat die Versammlung über ein Einbürgerungsgesuch zu befinden. Die Unterlagen für die Gemeindeversammlung können ab dem 3. Juni am Schalter der Gemeindekasse bezogen werden. (mh)

Wahlvorschläge für Erneuerungswahlen

Im Herbst sind die ordentlichen Erneuerungswahlen (Amtsdauer 2021–2022) für den Gemeinderat und den Schulrat vorzunehmen. An der Sitzung vom 25. Mai hat der Gemeinderat die Weisungen für diese Gesamterneuerungswahlen erlassen. Als Wahltermin wurde Sonntag, 27. September festgelegt. Eine allfällige Nachwahl wird am Sonntag, 29. November durchgeführt. Gemäss Gemeindeordnung sind die Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über die geheimen Wahlen, Abstimmungen und die Volksrechte für die stillen Wahlen anwendbar. Gemäss den massgebenden Bestimmungen sind die Wahlvorschläge bis spätestens Montag, 10. August, 17.00 Uhr, der Gemeindekanzlei, zuhanden des Gemeinderates einzureichen. Das Datum des Poststempels des Einreichetages genügt für die Wahrung der Eingabefrist nicht. Die Wahlvorschlagsformulare können bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. Die Ortsparteien werden direkt zur Einreichung der Wahlvorschläge eingeladen. Zu den weiteren Einzelheiten wird auf die Publikation in den Gemeindeanschlagkästen verwiesen. (mh)

Weisungen zu den Gottesdiensten

Seit dem 28. Mai sind öffentliche Gottesdienste unter Einhaltung der Weisungen des Bundesrates wieder möglich. Das bedeutet für die katholischen Gottesdienste in Erstfeld Folgendes: Der offizielle Eingang befindet sich auf der westlichen, linken Seite (Rollstuhlrampe); beim Eingang sind die Hände zu desinfizieren; jede zweite Bankreihe ist abgesperrt; die Plätze werden der Reihe nach eingenommen; innerhalb der Bank ist die 2-Meter-Regel einzuhalten (Ausnahme: Personen aus dem gleichen Haushalt); zur Orientierung sind Ordner respektive Ordnerinnen im Einsatz; sämtliche Eucharistiefiern finden in der Pfarrkirche statt; der Rosenkranz wird wie sonst in der Jagdmatt gebetet. – Bei Beachtung der Abstandsregeln sind bloss 70 bis 90 Sitzplätze vorhanden, da der Abstand zwischen zwei Bankreihen 85 Zentimeter beträgt. Falls nicht alle Einlass in die Kirche bekommen, bieten sich die Gottesdienste unter der Woche als Alternativen an und natürlich das Gebet selbst. (mh)

«Reifeprozess bei 16-Jährigen häufig noch nicht abgeschlossen»

Junge SVP Uri | Wahl- und Stimmrechtsalter 16

Die Junge SVP spricht sich gegen die Senkung des Wahl- und Stimmrechtsalters aus und will dieses «linke Anliegen» bekämpfen.

Vor rund einer Woche wurde die Motion von Viktor Nager (SP, Schattendorf) für eine Senkung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre im Urner Landrat mit 40 zu 15 Stimmen angenommen. Gar die Urner Regierung stellte sich klar hinter die Vorlage, heisst es in einer Medienmitteilung der Jungen SVP (JSVP) Uri. Nun

nerstag, 28. Mai, werde dieses «linke Anliegen» – Stimmrechtsalter 16 – auch auf Bundesebene thematisiert. Die Staatspolitische Kommission des Nationalrats beurteilt den Vorstoss der Grünen-Nationalrätin Sibel Arslan (39 Jahre, BS).

An Volljährigkeit knüpfen

Die Junge SVP Uri lehnt das Stimmrechtsalter 16 sowohl auf eidgenössischer als auch auf kantonomer Ebene ab und ist nach wie vor der Meinung, dass sowohl das passive als auch das aktive Stimm- und Wahlrecht an die zivilrechtliche Handlungsfähigkeit

2007 einführt, hätten elf weitere Kantonsparlamente mit Vorstössen versucht, eine Senkung durchzubringen. «Alle scheiterten kläglich», so die JSVP. «Im Februar 2020 lehnte Neuenburg dieses linke Anliegen mit 58,5 Prozent ab und im 2018 Basel-Landschaft gar mit 84,5 Prozent.» Umso erstaunter ist nun die JSVP Uri, dass ein weiterer Versuch gestartet wird. Aus Sicht der Jungen SVP ist die immer positiv erwähnte Klimajugend zudem ein sehr gutes Beispiel, dass man das Stimmrechtsalter 16 gerade nicht einführen sollte. Die Klimajugend stelle extreme Forderungen,

Klimajugend nur einen Schwerpunkt setze, die wirtschaftlichen und sozialen Anliegen komplett ignoriere und lächerliche Forderungen wie eine 30-Stunden-Woche oder ein Flugverbot stelle, zeige, dass der Reifeprozess häufig noch nicht abgeschlossen sei. «Gerade während beziehungsweise nach der Corona-Krise sind Extremforderungen nun alles andere als zielführend und extrem gefährlich für unser Land. Zudem sind Jugendliche heutzutage sehr stark Informationen aus sozialen Medien ausgesetzt. Es fällt ihnen schwer, zwischen Fake News und Fakten zu unter-